

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 7. November 1964

Blatt 2898

Wiener Stadtreinigung für den Winter gerüstet

=====

7. November (RK) Die Wiener Stadtreinigung hat bereits weitgehend ihre Vorbereitungen für die Schneeräumung und für die Glatteisbekämpfung getroffen. In den drei städtischen Großgaragen des Fuhrparks stehen die Schneepflüge und Streufahrzeuge einsatzbereit. Das Streumaterial ist auf allen Lagerplätzen, in allen Silos sowie in den Straßenreinigungsdepots in ausreichender Menge gelagert. Die Stadtreinigung ist sich bewußt, daß ihr in den kommenden Monaten wieder die verantwortungsvolle Aufgabe zufällt, die Fahrbahnen Wiens für den Verkehr offenzuhalten und die verkehrsgefährdenden Einwirkungen des winterlichen Wetters einzudämmen.

Das Straßennetz Wiens wurde je nach der Verkehrswichtigkeit der einzelnen Straßenzüge in Dringlichkeitsstufen eingeteilt. Es ergeben sich daraus 46 Räumstrecken der ersten Dringlichkeitsstufe (A-Route), das sind die Hauptverkehrsstraßen und die wichtigen Durchzugslinien und 24 Räumstrecken der zweiten Dringlichkeitsstufe (B-Route), welche die Verbindungsstraßen zwischen ihnen und die Nebenstraßen umfassen.

Insgesamt stehen für den Schnee-Einsatz 224 Schneepflüge zur Verfügung, hiervon 149 auf städtischen Fahrzeugen und 75 auf Fahrzeugen privater Fuhrwerker. Eine Reihe von Pflügen wurde erneuert und durch moderne Konstruktionen ersetzt. Die meisten Pflüge sind Torsionsfederpflüge, das ist eine von der Hauptwerkstätte entwickelte Pflugtype, die nicht nur eine große Räumgeschwindigkeit und große Räumarbeit gewährleistet, sondern sich auch widerstandsfähig gegen Beschädigungen erwiesen hat. Eine Weiterentwicklung dieses Pfluges besteht für schwerere Pflugausführungen in der Abfederung des Räumdrucks mittels Druckluft.

./.

Es ist eine völlig neuartige Ausführung, die im Vorjahre erstmals erprobt wurde und sich als äußerst zweckmäßig gezeigt hat. Sämtliche beim städtischen Fuhrpark verwendeten Pflüge besitzen mechanische Einrichtungen, die das Heben und Senken des Pfluges auf hydraulischem oder pneumatischem Wege gestatten. Mit Rücksicht auf den heutigen starken Straßenverkehr ist dies eine unbedingte Notwendigkeit. Als Pflugträger kommen die entsprechenden Fahrzeuge des Fuhrparks, angefangen vom Jenbacher-Dieselkarren und Puch-Haflinger bis zu den schweren Sechstonnen-Allrad-Fahrzeugen in Frage. Daneben stehen noch Spezialgeräte wie Schneefräsen und andere bereit, die bei großen Schneeverwehungen die rasche Freimachung der Straßen ermöglichen.

Für die Glatteisbekämpfung sind bereits zum Bestreuen der Fußgängerübergänge und der Straßenkreuzungen die sogenannten Sanddächer oder Sandkisten an den verkehrswichtigen Punkten in den Straßen Wiens aufgestellt worden, insgesamt rund 1.600 Stück. Jeder dieser Behälter faßt ein bis zwei Kubikmeter Sand. Für das Bestreuen von Kreuzungen größeren Umfanges werden Dieselkarren eingesetzt, die mit einem entsprechenden Aufbau versehen, das Verteilen des Streugutes über einen elektrisch angetriebenen Streuteller besorgen. Insgesamt stehen für diese Zwecke 21 derartige Fahrzeuge zur Verfügung. Für die allgemeine Glatteisbekämpfung auf den Verkehrsflächen wird ein Großteil der Lastkraftwagen verwendet, die auch für die Schneeräumung herangezogen werden, wobei gegebenenfalls die Schneepflüge abmontiert sind. Die Verteilung des Streugutes erfolgt durchwegs über Streuteller, die von dem über der Lastkraftwagenbatterie gespeisten Elektromotor angetrieben werden. Die Streuapparate sind am Fahrzeug entweder rückwärts oder an der linken seitlichen Bordwand angebracht. Insgesamt sind für den Winterdienst an Streugeräten, neben den erwähnten 21 Jenbacher-Dieselkarren, noch 95 LKW mit elektrisch angetriebenem Streuteller und 25 Salzstreuanhänger sowie zehn Großraumstreuer bereitgestellt. Die Großraumstreuer können fünf bis sechs Kubikmeter Streugut aufnehmen, das durch eine selbsttätige Zubringervorrichtung den Streutellern zugeleitet wird. Durch den großen Fassungsraum ist für diese Geräte ein weiterer Einsatzbereich gegeben und das häufige Wiederbeladen der Fahrzeuge erscheint nicht notwendig. Die Großraumstreuer werden daher vorwiegend für das Bestreuen der breiten und langen Ausfahrtsstraßen verwendet.

Als Streumaterial sind für die kommende Winterperiode 30 Tonnen Streuriesel und 3.500 Tonnen Salz bereitgestellt. Weiter wurde auch eine erhebliche Menge Chlorkalzium eingelagert, das vorwiegend für frisch hergestellte Betonfahrbahnen bestimmt ist, da sich dieses als schonender für die neuen Betondecken erwiesen hat. Außerdem besitzt das Chlorkalzium den Vorteil, noch bei sehr tiefen Temperaturen wirksam zu sein. Das Auftausalz wird größtenteils vermischt mit Streuriesel verwendet. Es kommt jedoch in steigendem Maße auch allein zur Anwendung, wozu die Salzstreuanhänger dienen. Das Auftausalz hat sich im Winterdienst als unentbehrliches Mittel im Kampfe gegen das Glatteis erwiesen. Es trägt wesentlich zur Erhöhung der Verkehrssicherheit auf den winterlichen Straßen bei. Als vorteilhaft hat sich gezeigt, auch bei Einsetzen von Schneefällen sofort Salz zu streuen, wodurch ein Festfrieren des Schnees auf dem Untergrund vermieden und die leichte Freimachung der Fahrbahn bei der Pflugarbeit erreicht wird.

Da die rasche Beladung der Streufahrzeuge für deren wirkungsvollen Einsatz von größter Wichtigkeit ist, sind an zahlreichen Punkten der Stadt Lagerplätze für das Streugut angelegt. Die Beladung der Fahrzeuge erfolgt mittels mechanischer Ladegeräte wie Förderbänder, Becherwerke, Frontlader oder durch Silos. Ein großer Sandsilo steht unter anderem auf der Höhenstraße zur Verfügung.

Um im Alarmfalle auch zur Nachtzeit bei Auftreten von Glatteis beziehungsweise bei Einsetzen von Schneefällen genügend Personal für die Besetzung der Fahrzeuge für die wichtigsten Streu- und Schneeräumstrecken zur Verfügung zu haben, wird auch heuer in den drei Großgaragen des städtischen Fuhrparks ein Bereitschaftsdienst eingerichtet. Es soll damit erreicht werden, daß für die Dringlichkeitsstufe A die notwendigen Geräte sofort ausfahren können. In gleicher Weise sind auch die verpflichteten Privatfuhrwerker, sofern sie in der gleichen Dringlichkeitsstufe eingeteilt sind, beauftragt, sich auch für die Nachtzeit für einen Einsatz bereitzuhalten. Der Winterdienst der Stadtreinigung verfügt über drei Funkwagen, die ständig mit der Einsatzstelle in Verbindung stehen und laufend Zustandsmeldungen über die Straßenverhältnisse durchgeben. Weiter wird durch sie der Einsatz der Fahrzeuge überprüft und zum Teil auch gesteuert.

Neben der Schneeräumung ist das Wegschaffen des Schnees von Verkehrsflächen ebenfalls von großer Wichtigkeit. Es ist zu hoffen, daß sich für die Schneeräumarbeiten, ähnlich wie im Vorjahre, eine - wenn auch nicht immer völlig ausreichende - doch erhebliche Anzahl von Schneearbeitern meldet. Zum Beladen der Fahrzeuge zur Schneeabfuhr sind eine Reihe von maschinellen Einrichtungen und Geräten vorgesehen, das sind Großlademaschinen, eine Anzahl Klein-Schneeladegeräte, unter anderem. Auch mit Privatunternehmern wurden Verhandlungen über Beistellung entsprechender Ladegeräte - im wesentlichen sind dies Frontschaufellader - geführt.

Die Schneeräumung wird in den Großstädten infolge des weiter anwachsenden Verkehrs ein immer schwerer lösbares Problem. Durch den Fließverkehr wird der Einsatz der Geräte stark behindert; das größte Hindernis stellt jedoch dem wirkungsvollen Schneeräumeinsatz der ruhende Verkehr, das sind die vielen abgestellten Fahrzeuge, entgegen. Durch die verparkten Gehsteigränder kann der Schnee nicht an den Fahrbahnrand gebracht werden, so daß die Räumarbeit vielfach ohne Erfolg bleibt. Lediglich das Schienenstraßenparkverbot, das ab 15. Dezember 1964 wieder durchgehend, also auch während der Nachtzeit gilt, bringt wenigstens in diesen Straßen eine Erleichterung für den Schneeräumdienst.

Die Abteilung für Stadtreinigung wird auch im kommenden Winter alle ihre Kräfte daransetzen, die auftretenden Schwierigkeiten, die sich durch Schnee und Glätteis auf den Straßen Wiens ergeben, nach Möglichkeit zu beheben. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß ihr hierbei sowohl in personeller, wie auch in technischer Hinsicht Grenzen gesetzt sind. Es müssen daher in erster Linie die Verkehrsteilnehmer selbst ihr Verhalten darauf einrichten, daß die Auswirkungen der Naturgewalten von Schnee und Eis auf der Fahrbahn wohl gemildert, jedoch kaum ganz beseitigt werden können. Durch Rücksichtnahme und Verständnis aller ist es jedoch möglich, mit den winterlichen Schwierigkeiten im Straßenverkehr leichter fertig zu werden.

Heinrich Kanner zum Gedenken
=====

7. November (RK) Auf den 9. November fällt der 100. Geburtstag des Politikers Dr. Heinrich Kanner, der in der Publizistik des alten Österreich eine bedeutende Rolle spielte.

Er wurde in Galatz, Rumänien, geboren und studierte Rechtswissenschaften in Wien, wo er auch seine Laufbahn als Journalist begann. Anschließend war er Redakteur der Frankfurter Zeitung und kam als deren Korrespondent bis nach Amerika und Australien. In Wien gründete er gemeinsam mit Isidor Singer 1894 "Die Zeit", Wochenschrift für Politik, Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kunst, Kanner widmete sich der österreichischen Innen- und Außenpolitik und übte von einem demokratisch-bürgerlichen Standpunkt aus positive Kritik. Die liberale Meinung wurde damals weitgehend von der großbürgerlichen "Neuen Freien Presse" bestimmt. Um dieses Monopol zu brechen, brachten fortschrittliche Kreise Kapital auf und stellten es 1902 Kanner und Singer für die Gründung der Tageszeitung "Die Zeit" zur Verfügung. Das Blatt stellte sich zur Aufgabe, den Polizeistaat in einen modernen Völkerstaat zu verwandeln, hatte aber wenig Erfolg. Im Weltkrieg suchten Kanner und Singer die Lage nüchtern zu beurteilen, was ihnen vor allem die Feindschaft der "Reichspost" eintrug. Besonders angegriffen wurden sie von der deutschen Heeresleitung und mußten ein Verbot befürchten. Sie verkauften die Zeitung und zogen sich zunächst von der Publizistik zurück. Nach dem Krieg vertrat Kanner die These von der Kriegsschuld der Zentralmächte. Ab 1927 gab er in Berlin die pazifistische Zeitschrift "Der Krieg" heraus. Am 15. Februar 1930 ist er in Wien gestorben.

- - -

Sonderschau der Modeschule Hetzendorf beim Städtetreffen Wien - Linz
=====

7. November (RK) Zu einem wahren Fest österreichischer Gemeinsamkeit gestaltete sich gestern abend das Städtetreffen Wien - Linz, das anlässlich des AUA - Eröffnungsfluges zwischen den beiden Donaustädten veranstaltet wurde. Die Maschine der österreichischen Luftfahrtsgesellschaft brachte am späten Nachmittag Vizebürgermeister Mandl und zahlreiche Wiener Journalisten von Schwechat nach Linz - Hörsching, wo sie unter den Klängen der Linzer Magistratskapelle von Bürgermeister Aigner und vielen anderen oberösterreichischen Persönlichkeiten begrüßt wurden. Gleich am Flugplatz kam in den Ansprachen von Bürgermeister Aigner und AUA-Direktor Dr. Konschegg die Freude über jene neugeschaffene Verbindung zum Ausdruck, die es den Linzern ermöglicht, in den Morgenstunden nach Wien zu fliegen und nach genügend Zeit für berufliche Verpflichtungen in der österreichischen Bundeshauptstadt am Abend wieder zu Hause zu sein.

Vizebürgermeister Mandl brachte wenig später im Redoutensaal des Landestheaters die Grüße Wiens zum Ausdruck und wies darauf hin, daß als besondere Geste der Freundschaft die Modeschule der Stadt Wien mit einer Sonderschau die Festgäste erfreuen werde. Wie der Vizebürgermeister weiter erklärte, wolle Wien als Musikstadt nunmehr auch durch eine Augartenplastik des Walzerkönigs Johann Strauß in Linz vertreten sein, die er hiemit dem Linzer Bürgermeister überreichte. An die Rede des Wiener Vizebürgermeisters schlossen sich Dankesworte des Linzer Stadtoberhauptes an, der dem Vizebürgermeister einen großen Keramikteller als Zeichen der oberösterreichischen Volkskunst übergab. Nach Würdigungsworten von Direktor Heidrich und Landeshauptmann Gleissner, die die eminente Notwendigkeit innerösterreichischer Schnellverbindungen betonten, führte die Modeschule Hetzendorf 23 mit großem Beifall aufgenommene Kreationen vor. Sowohl von der Presse als auch vom Publikum wurde der Arbeit dieses Instituts höchste Anerkennung gezollt und der Einfluß Hetzendorfs auf die österreichische Modegestaltung anerkannt. Die an der Eröffnung beteiligten Schülerinnen erhielten ein Anerkennungsgeschenk des Linzer Bürgermeisters, der sie für Samstag noch zu einem Empfang und zu einer Stadtrundfahrt einlud.

Ein "karntnerisches" Ständchen im Wiener Rathaus:Bad Kleinkirchheim wirbt um Feriengäste
=====

7. November (RK) "Grüaß Gott, Karntnerisch greift aufs Gmüat", erklang's heute vormittag im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses, als eine Brauchtumsgruppe aus Bad Kleinkirchheim Stadtrat Sigmund ein echt "karntnerisches" Ständchen brachte. Die Gruppe, die aus sechs Mädchen und sechs Burschen besteht, ist mit dem Vizebürgermeister von Bad Kleinkirchheim, Pulverer, und Gemeindesekretär Unterlerchner nach Wien gekommen, um sich unsere Stadt anzusehen und gleichzeitig für ihren Ferien- und Kurort zu werben.

Stadtrat Sigmund hieß die Gäste im Namen des Bürgermeisters herzlich willkommen und stellte sich ihnen als "halber Nachbar" vor, da er ein Osttiroler ist und in Lienz die Schule besucht hat. Er wünschte den schmucken Dirndl'n und Buam, die in ihrer Landestracht ins Rathaus gekommen waren, schöne Tage in Wien und viel Erfolg bei ihrer Werbekampagne. Als Andenken an ihren Besuch ließ er ihnen sodann eine Ansicht des Wiener Rathauses und Wien-Broschüren überreichen. Als Gegengeschenk übergab Vizebürgermeister Pulverer dem Stadtrat ein Buch über das Brauchtum in Kärnten. Zum Abschluß gaben die Gäste weitere Kärntner Volkslieder zum besten und lieferten damit den schönsten Beweis für die Richtigkeit jenes Sprichwortes, das da lautet: "Wenn auch nur zwei Kärntner beisammen stehen, ist das schon ein Chor".

Die Kleinkirchheimer wiesen stolz auf ihre Heilquelle hin, die schon seit fünfhundert Jahren besteht und vielen Heilungsuchenden die Gesundheit wiedergegeben hat. Neben dem modernen Kurhaus, den Heilbädern und einer radonführenden Therme stehen den Gästen Behandlungsräume für Unterwassertherapie sowie für Heil- und Sportmassage zur Verfügung. Die Attraktion von Bad Kleinkirchheim aber, das in der Nähe von Radenthein in herrlicher Umgebung liegt, ist das große Thermalschwimmbad, das sich in Verbindung mit einer Sauna auch im Winter größter Beliebtheit erfreut. Nicht nur den Sommergästen bietet Bad Kleinkirchheim viele Erholungsmöglichkeiten, sondern die zahlreichen Skiabfahrten machen den Ort auch zu einem Wintersportparadies.

Eine "wirklich echte Wienerin" feiert ihren 100. Geburtstag
=====

7. November (RK) Ein großer Festtag ist heute für Frau Leopoldine Rolland aus der Schurzgasse 60 in Meidling: sie feiert ihren 100. Geburtstag. Stadtrat Maria Jacobi stellte sich in Vertretung des Bürgermeisters als prominente Gratulantin bei der Jubilarin ein, die betonte, daß sie als gebürtige Gumpendorferin eine "wirklich echte Wienerin" ist. Der noch überaus agilen und energischen Jubilarin überreichte Stadtrat Maria Jacobi einen großen rot-weißen Nelkenstrauß, einen Glückwunschbrief des Bürgermeisters und die Ehrengaben der Stadt Wien. Im Namen der Meidlinger Bevölkerung gratulierte Bezirksvorsteher Hradil.

Frau Rolland ist seit 1938 verwitwet und hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Ihrer Ehe entstammten sieben Kinder, von denen noch drei Söhne und eine Tochter in Wien leben; von ihrer Tochter wird sie auch betreut.

- - -